Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)

Band: 36 (1915)

Heft: 4-5

Artikel: Zum 5. März 1798 [Teil 3]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-266400

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PIONIER

Organ
der schweiz. permanenten Schulausstellung in Bern.

XXXVI. Jahrgang. **№ 4/5.** **Bern,** 29. Mai 1915.
Erscheint jeden Monat.

Preis pro Jahr: Fr. 2 (franko), durch die Post bestellt 10 Cts. mehr.
Anzeigen: per Zeile 20 Rp.

Inhalt: An unsere Mitglieder. — Zum 5. März 1798. — Heimatkunde. — Literatur. — Neue Anschaffungen.

An unsere Mitglieder!

Obschon der neue Posttarif schon über drei Monate eingeführt ist, sind immer noch Abonnenten von Lehrmitteln, welche ihre Sendungen zu viel oder zu wenig frankieren. 1. Die Schulausstellung frankiert Sendungen bis auf zwei Kilo Gewicht mit 15 Rp., worin die Frankatur *für die Rücksendung inbegriffen ist,* wenn der Rücksender unsern Adresszettel dazu benützt, wozu man ihn nur umzuwenden braucht.

2. Unsere *Wunschzettel* müssen jetzt nicht mit Zweirappenmarken, sondern mit Dreirappenmarken frankiert werden. Bei der Rücksendung von *Paketen* darf das Gewicht von zwei Kilo auch nicht überschritten werden.

Solche Unregelmässigkeiten verursachen uns unnütze Ausgaben, welche jetzt vermieden werden müssen.

Die Direktion.

Zum 5. März 1798.

II. Der Raubzug.

(Fortsetzung.)

General Schauenburg hatte bei der Kapitulation Sicherheit des Lebens und Eigentums versprochen, trotzdem wurde Stadt und Land von den Franzosen ausgeplündert. Sie „verschmähten“ auch die Armenkassen nicht, so wurde in Bern der Mont de pitié, die Kasse

der Armen und Dienstboten, von ihnen gestohlen trotz dem Verbot des Generals Brune. Der „caisse du Pays de Vaud“ in Bern entnahmen sie trotz dem Befehle Brunes, diese Kasse der Waadtländerregierung abzugeben, 102,000 ℔, welche die Franzosen noch heute dem Kanton Waadt schuldig sind[1]). Die Verwaltungskammer liess im April eine amtliche Erhebung über die Räubereien der Franzosen machen, die folgendes Ergebnis hatte:

Amtliche Schatzung
des von nachbenannten Gemeinden des Kantons Bern vor, während und nach dem Einmarsche der Franzosen im März 1798 erlittenen Kriegsschadens.

a) Landschaft Bern.

Munizipalitäten (Kirchspiele).	Kron.	Btz.	Krz.
Aarberg	15,017	20	2
Aarwangen und Bannwyl	12,029	19	—
Affoltern bei Aarberg	2,123	12	—
Affoltern im Emmenthal	2,269	11	—
Albligen	42	14	—
Amsoldingen	5,692	19	—
Arch und Leuzigen	2,906	13	—
Bargen	2,572	10	—
Bätterkinden	20,064	—	—
Belp	3,800	—	—
Biglen	5,848	21	—
Blumenstein	660	20	—
Bolligen	40,434	10	—
Bremgarten	17,711	15	—
Buchsee	18,678	12	—
Bümplitz	41,904	17	—
Burgdorf	7,374	15	—
Bürglen	15,604	18	—
Büren	29,273	17	—
Diessbach bei Büren	1,971	5	2
Diessbach bei Thun	14,572	12	2
Eggiwyl	2,624	19	—
Eriswyl	6,843	17	1
Erlach	1,258	15	—
Ferenbalm	11,754	5	2

[1]) Corr. du général Brune, S. 431—432.

Munizipalitäten (Kirchspiele).	Kron.	Btz.	Krz.
Frauenkappelen	7,010	13	—
Gerzensee	1,996	21	—
Gottstadt	4,163	24	—
Graffenried und Fraubrunnen	14,734	12	—
Guggisberg	3,160	—	—
Gurzelen und Seftigen	1,427	16	—
Hasli bei Burgdorf	4,036	2	—
Herzogenbuchsee	25,300	18	—
Heimiswyl	2,307	15	—
Hindelbank	7,894	1	—
Höchstetten	7,787	4	—
Huttwyl	6,229	2	2
Jegistorf	61,911	23	—
Ins und Brüttelen	10,656	9	2
Kallnach	3,103	11	—
Kappelen	695	14	—
Kerzerz, d. h. Wyleroltigen	1,375	2	—
Kirchberg	10,247	2	—
Kirchdorf und Mülidorf	2,259	14	—
Kirchlindach	1,277	4	—
Köniz	52,644	20	—
Koppigen	745	8	2
Krauchthal, d. h. Hettiswyl	1,752	7	—
Langenthal	13,107	7	—
Langnau	5,658	12	—
Laupen	5,041	7	—
Lauperswyl	1,710	—	—
Lengnau	27,367	15	—
Ligerz	1,750	12	—
Limpach und Büren zum Hof	10,934	11	—
Lotzwyl	6,979	3	—
Lützelflüh	2,943	22	—
Lyss und Werdthöfe	1,964	23	—
Madiswyl	1,375	6	2
Melchnau, Gondiswyl, Reisiswyl	1,395	18	2
Messen	8,134	5	—
Mett	16,247	18	—
Meykirch	4,476	11	—
Mühleberg, d. h. Gümmenen	8,316	3	—

Munizipalitäten (Kirchspiele).	Kron.	Btz.	Krz.
Münsingen	4,374	12	—
Muri	8,490	18	—
Neuenegg	24,727	1	2
Nidau, Bellmund, Port, Ipsach etc.	36,359	14	—
Niederbipp	5,479	24	—
Oberbalm	1,307	9	—
Oberbipp und Wiedlisbach	10,748	11	—
Oberburg	5,636	16	—
Oberwyl bei Büren	2,436	10	—
Radelfingen	1,548	15	—
Rapperswyl	4,822	9	—
Reutigen	5,960	24	—
Roggwyl	2,437	21	—
Rohrbach und Leimiswyl	7,614	5	2
Röthenbach	1,302	24	—
Rüederswyl	1,363	7	—
Rüeggisberg	1,356	13	—
Rüthi	1,915	5	—
Rüegsau	1,166	1	2
Schangnau	1,214	10	—
Schüpfen, Sanrenhorn, Winterswyl	5,676	—	—
Schwarzenegg	6,110	5	—
Seeberg	3,055	17	2
Seedorf	5,153	23	—
Signau	1,264	19	—
Siselen	1,017	22	—
Steffisburg	18,465	18	—
Stettlen	3,214	1	—
Sumiswald	9,322	3	—
Sutz, Lattrigen, Tüscherz	7,301	8	—
Täuffelen	7,878	20	—
Thierachern und Uetendorf	2,842	13	—
Thunstetten	9,495	10	2
Thurnen	8,324	—	—
Trachselwald	3,160	18	2
Trub	3,405	23	—
Twann	4,089	20	—
Ursenbach, Kleinemmenthal, Oeschenbach	2,064	16	—
Utzistorf	4,683	11	3

Munizipalitäten (Kirchspiele).	Kron.	Btz.	Krz.
Vechigen	8,772	21	—
Vinelz und Lüscherz	1,697	10	—
Wahleren	685	—	—
Walkringen	2,493	8	—
Walperswyl	5,905	23	—
Walterswyl	425	19	—
Wangen	6,006	23	—
Wattenwyl	6,087	2	—
Wengi	1,876	24	—
Wichtrach	8,670	23	3
Wohlen	2,363	16	—
Wyl	1,605	17	—
Wynau	4,738	13	—
Wynigen	2,256	9	—
Zimmerwald	1,817	15	—
Zusammen	925,349	4	1

Und noch die *zwei* aargauischen aber während der ganzen Helvetik zu Bern gehörenden Gemeinden

Brittnau mit	Kr. 3,943	21			
und Niederwyl mit	„ 1,693	6			
	Kr. 5,637	2	5,637	2	—
			Zusammen 930,986	6	1

b) **Stadt und Stadtbezirk Bern.**

Erstes Stadtquartier (heute: roth Quartier)	15,779	15	—			
Zweites Stadtquartier (heute gelb Quartier)	12,519	22	2			
Drittes Stadtquartier (heute grün Quartier)	17,810	10	—			
Viertes Stadtquartier (heute weiss und schwarz Quartier)	21,244	15	1			
				67,354	12	3
			Übertrag	998,340	18	4

Munizipalitäten (Kirchspiele).				Kron.	Btz.	Krz.
		Übertrag		998,340	18	4
Engi-Viertel	30,888	11	3			
Holligen-Viertel . . .	29,320	16	1			
Aarziehle und Sulgenbach	5,579	8	1			
Brunnadern-Viertel . .	13,618	18	—			
Schosshalden-Viertel .	24,266	8	3			
Altenberg-Viertel . .	18,333	15	1			
				122,007	3	1
Nachträge aus Stadt und Stadtbezirk . .				9,563	21	—
		Zusammen		1,129,911	23	1

Sage Bernkronen 1,129,911. Btz. 23. Krz. 1. oder: Schweiz.-Fr. 2,824,775 oder franz. Pfund 4,216,034.

Und dieser *ungeheure Verlust*, der mit Rücksicht auf die fehlenden Schatzungen aus den Munizipalitäten Bleienbach, Dürrenroth, Gampelen, Worb, theilweise auch Krauchthal und Mühleberg, so wie der vielen geplünderten oberamtlichen Schlösser noch um 200,000 Schw.-Fr. oder 300,000 fr. Pfd. wenigstens erhöht werden muss — *in bloss 4 bis 5 Wochen, und bloss im 4. Theile des alten Kantons Bern!!!*

Man beachte nun, wie methodisch die Franzosen bei der Ausbeutung unseres Kantons vorgingen! 1. Plünderung. 2. Kriegssteuer. 3. Zwangslieferungen. Der Kanton wurde entwaffnet, das Zeughaus geleert, rund 400 Geschütze und 40,000 Flinten weggenommen, die alten Waffen als altes Eisen in die Giessereien verkauft. In den vier Amtsbezirken Erlach, Nidau, Büren und Aarberg raubten die Franzosen 4000 Pferde. Die *Freiheit* für die Räuber war garantiert, die *Gleichheit* auch, alle wurden bestohlen, welche etwas besassen. Vom 5. März an wurde von der französischen Soldateska ermordet, wer sein Eigentum schützen wollte. Dadurch wurde die ganze Bevölkerung eingeschüchtert, dass sie nicht mehr wagte, die Gewalttaten anzuzeigen. Nach aussen wurden diese Räubereien verdeckt durch das Verbot Brunes.

Auf die Plünderung folgten die *Kriegssteuern*. Noch bevor Brune Ende April von den „Bürgern Helvetiens“ und mit Raub schwer belastet, Abschied genommen, erschienen als neue Ausbeuter die französischen Armeekommissäre Rouhière, Lecarlier, Rapinat.

Lecarlier forderte schon den 8. April von den Kantonen Bern, Freiburg, Solothurn, Luzern und Zürich 15 Millionen Kriegssteuer, davon sollte Bern 6 bezahlen. Als *Geisseln* für diese Summen wurden die angesehensten Männer nach Strassburg und Besançon deportiert. Die 6 Millionen waren aber in Bern unmöglich aufzubringen, weil nach der Plünderung nicht so viel vorhanden war. Die „Oligarchen“ waren auch lange nicht so reich, wie die Franzosen sich vorgestellt hatten. Wenn man in Paris von jemand sagte, er habe Fr. 100,000, so verstand man darunter Fr. 100,000 Renten, d. h. Jahreseinnahme, in Bern aber verstand man Fr. 100,000 Vermögen, sogar diese waren seltene Vögel. Zudem bestand ihr Vermögen nur zum kleinsten Teil in Geld, sondern in Grundbesitz. Abraham v. Jenner machte dies dem Direktorium in Paris klar, worauf es die Kontribution für Bern auf 2 Millionen herabsetzte, zum grossen Ärger der französischen Kommissäre, welche diesen Vertrag vom 8 Floreal nicht befolgen wollten, sondern während der nächsten Wochen weitere Erpressungen verübten im Betrag von 138,881 ℔. Diese Kommissäre drängten und drohten, so dass viele ihre Kleinodien an Edelmetallen, die nach dem Gewicht geschätzt wurden, ablieferten. Im Hotel Falken, wo Schauenburgs Hauptquartier war, lagen im grossen Saale die Gold- und Silberwaren mehrere Fuss hoch. Meine Grossmutter, die im Hotel diente, hieb einem französischen Offizier auf seine unverschämten Zumutungen eine kräftige Ohrfeige. Schauenburg erklärte der Wirtin: „Die Tochter hat die Ehre eines französischen Offiziers angegriffen und muss fort!“ Die Wirtin antwortete: „Ich muss zuverlässige Leute haben, weil so viel Gold im Hause ist.“ „So muss der Offizier fort“, entschied Schauenburg. Auch dem General war das Gold mehr wert, als die Ehre.

Während die Einquartierungen die Stadtbewohner bedrückten, vernichteten die Zwangslieferungen zum Bedarf der französischen Armee: Brot, Fleisch, Wein, Haber, Heu, Stroh, Holz etc., das Vermögen des Landvolkes. Vom 5. März bis 1. Mai 1798 wurden mit Umgehung der militärischen Behörden vom Landvolk des verkleinerten Kantons Bern erpresst:

mit Gutschein:			ohne Gutschein:		
99,916	Rationen	Brot	211,211	Rationen	Brot
157,869	„	Fleisch	230,761	„	Fleisch
8,383	„	Wein	136,660	„	Wein

mit Gutschein:			ohne Gutschein:		
32,791	Rationen	Heu	34,252	Rationen	Heu
6,943	„	Stroh	25,649	„	Haber
24,605	„	Haber	638,533	Rat. ohne Gutschein	
390	„	Krüsch	330,877	Rat. mit Gutschein	
302	Klafter	Holz	969,410	Rationen	
25	Pfund	Kerzen			

Man beachte, dass ohne Gutschein fast doppelt so viel abgegeben werden musste als mit Gutschein. Dazu auch ohne Gutschein 4200 Pferde.

Diese Lasten mussten die Bauern des Mittellandes, Seelandes, Emmenthals und Oberaargaues tragen. Denn Brune hat den alten Kanton Bern gevierteilt, indem er das Berneroberland, die Waadt und den untern Aargau davon losriss und in neue Kantone verwandelte. Der Kanton Waadt wurde gebildet aus dem französischsprechenden Gebiet. Auf Betreiben von P. Ochs wurde der Kanton Aargau gegründet, er konnte den Bernern nie genug schaden. Schon vor dem 5. März erklärten sich die bernischen Deputierten Brune gegenüber für Abtretung des Waadtlandes. Das genügte ihm wieder nicht. Er plante eine rhodanische Republik, bestehend aus den Kantonen Wallis, Leman, Freiburg (Sarine et Broye) mit Murten und den bernischen Ämtern Erlach und Nidau samt dem Kanton (Berner) Oberland, weil, begründete er, Frankreich eine sichere Verbindung mit Italien haben müsse, wozu alle Uferlandschaften des Neuenburgersees notwendig seien! Aus der nördlichen Schweiz, 12 Kantonen, sollte die helvetische Republik gebildet werden, man müsse diese deswegen reduzieren, weil die Bevölkerung dieser Gegenden starrsinnig (revêche) sei. Der Rest, die kleinen Kantone, sollte mit Graubünden den Tellgau bilden. Es ist leicht zu erraten, was Brune mit dieser Zersplitterung der Schweiz bezweckte.

Heimatkunde.

Verzeichnis heimatkundlicher Arbeiten.

(Fortsetzung.)

I. Verzeichnis der Verfasser.

Aellen 9.
Amiet 8, 37.
Annuaire 49.
Anshelm 2.
Appenzeller 9.
Äschlimann 5, 35.
Auer 33.
Anzeiger 2.
Bachmann 37.
Bächtold 9.
Bähler A. 8.
Bähler Ed. 55.